

FÜR DIE GEISTIGE WIEDERGEBURT ÖSTERREICHS  
Von Nationalrat Dr. Leopold Zechner

Aus der Ansprache auf der gründenden Versammlung des "Instituts für  
Wissenschaft und Kunst" (Neues Österreich)

In einem neuen Österreich und wohl auch in einer gänzlich veränderten Welt hat es ein Kreis von Akademikern unternommen, die innerlich freien, geistigen Menschen dieser Stadt und dieses Landes zur Bildung einer Gemeinschaft aufzurufen, deren Mittelpunkt das Wiener "Institut für Wissenschaft und Kunst" sein soll.

Der große Krieg mit all seinen fürchterlichen Nebenerscheinungen hat uns schauernd zum Bewußtsein gebracht, wie weit die geistige und moralische Entwicklung der Menschheit hinter dem technischen Fortschritt zurückgeblieben ist. Ja noch mehr! Wir sahen uns plötzlich in eine Welt versetzt, in der alle gewohnten Grenzmarken menschlicher Handlungsweisen niedergebroschen waren und die in jahrtausendelanger Entwicklung gewonnenen ewigen Werte der Menschheit in Wildheit und Chaos unterzugehen drohten!

Wo waren in diesen Zeiten geistiger und seelischer Zerrüttung unsere berufenen Hüter der Wissenschaft und Kunst?

Was ist an Widerstand und wirklichem Heldentum von seiten der Intellektuellen bei uns sichtbar geworden? Nur jenseits der Gefahr gab es Rufer im Streit und fast nichts an aufopferndem Mut in der Zone der Gefahr.

Wahrlich, fast sieht es so aus, als ob der einfache Mann und die Frau aus dem Volke bessere Beurteiler des Geschehens und mutigere Verfechter menschlichen Empfindens gewesen wären als diejenigen, die auf den Höhen des Geistes wandelten. Die lange Reihe der Opfer dieser Zeit spricht eine deutliche Sprache.

Es geschieht nichts ohne Ursache in dieser Welt, der Sturz in die geistige Barbarei ist nicht von ungefähr gekommen. Einstmals hatte der Gebildete noch ein geschlossenes Weltbild und auch der religiös nicht gebundene Mensch noch eine gefestigte Weltanschauung. Es gibt viele Beispiele aus der Geschichte, die zeigen, mit welcher Todesverachtung Gelehrte für ihre Überzeugung einzutreten wagten, und das in Zeiten, in denen sie in den breiten Schichten des Volkes keine Resonanz erhoffen konnten. Die immer weiter fortschreitende wirtschaftliche Aufspaltung der Berufe als Folge der technischen Entwicklung und

*Unvollständig  
Abdruck!*

die weitgehende Spezialisierung der Wissenschaft mußten schließlich zu einer Atomisierung des Geistigen und zur Vereinzelung der geistigen Menschen führen.

Die Philosophie, der die Aufgabe der Zusammenschau der Wissenschaften und die Formung eines neuen, modernen Weltbildes zugekommen wäre, hat zweifellos versagt.

Damit hörte das Geistige auf, eine Macht zu sein. Nur in der Zusammenfassung hätte es wirksam sein können. Jetzt erst konnte der Skeptizismus den Glauben an den Sieg der menschlichen Vernunft und der Pessimismus den Mut zum Kampf für die schon unsicher gewordenen Überzeugungen zerstören.

Damit waren dem romantischen Nationalismus und dem irrationalen Voluntarismus das Tor weit geöffnet. Nun konnte an die Stelle des vernünftigen Denkens das hemmungslose Wollen, nun konnten an die Stelle von Tatsachen Illusionen treten, so wurde schließlich den geistigen und moralischen Freiäußern und letzten Endes handfesten Räubern der Weg zur Beute frei gemacht.

Im Augenblick der Gefahr hat die Intelligenz als der berufene Träger des Geistigen und der verpflichtete Hort des Sittlichen  
p o l i t i s c h , i n t e l l e k t u e l l u n d m o r a l i s c h  
v e r s a g t .

Nun stehen wir vor dem Trümmerfeld, aber niemand unter uns, glaube ich, kann das Gefühl haben, die stürmisch dahinbrausende Entwicklung sei nun abgeschlossen und die Himmel seien wieder ruhig geworden.

Wir sind wahrscheinlich einig in der Überzeugung, daß keine Front geistiger Streiter Entwicklungstendenzen abwenden und kommendes Geschehen zurückschlagen kann. Aber vielleicht können wir zuerst einmal versuchen, die Welt, in der wir gezwungen sind zu leben, zu verstehen, die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklungsrichtungen der Gegenwart zu begreifen und dann dahin wirken, daß ein neuer Absturz in geistige Barbarei und seelisches Kannibalentum in Zukunft verhindert wird. Sicher können wir dazu beitragen, geistige Not und moralisches Elend zu mildern, wir können Berater und Helfer der breiten Schichten unseres Volkes sein.

Der Aufbau Österreichs ist nicht bloß, ein Problem der Wiederherstellung zerstörter Häuser und gesprengter Eisenbahnbrücken, und nicht nur die selbstverständliche Ausmerzung der Feinde jedes geistigen Lebens und jeder ~~der Feinde jedes~~ freien Regung, sondern wir glauben, daß o h n e die gemeinsame Arbeit derer, die die Schwere der Erbschaft aus der Zeit Barbarei fühlen, eine Wiedergeburt Öster-



reichs nicht möglich ist.

Pessimismus ist keine Lebensanschauung, sondern bestenfalls ein Programm zum Sterben. Versuchen wir, wie es unsere Pflicht ist, der gepeinigten Menschheit einen Weg zu zeigen, in eine neue, schönere-Welt, in der wieder auf ruhigen Himmeln ein Platz für Sterne ist.